Die Fotosammlung Winiger : ihre Bedeutung für die Region Olten

Autor(en): **Schluchter, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **81 (2023)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1035104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

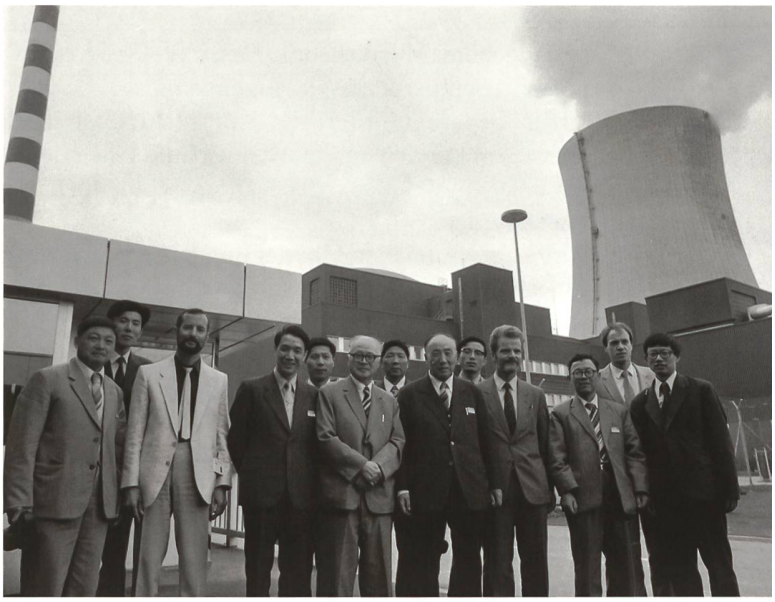
Die Fotosammlung Winiger

Ihre Bedeutung für die Region Olten

André Schluchter

Ende 2021 hat der 1950 geborene Fotograf Alois Winiger aus Kestenholz seine Fotosammlung dem Staatsarchiv Solothurn übergeben. Sie besteht aus mehr als 88 000 Schwarzweissnegativen, die in rund 3000 Filmtaschen abgelegt sind. Die Aufnahmen sind datiert und fast durchgehend mit einer Ortsangabe versehen, ferner mit einer Bezeichnung des Sujets und – soweit identifizierbar – den Namen der abgebildeten Personen. Winiger hat diese Aufnahmen zwischen 1980 und 1995 für die «Solothurner Zeitung» (SZ) und deren Kopfblätter gemacht.[1] Als Fotoreporter und ab 1995 als Lokalredaktor der bedeutendsten solothurnischen Tageszeitung hat WAK (Winiger Alois, Kestenholz) mit seiner Arbeit nicht nur den ganzen Kanton und seine angrenzenden Gebiete, sondern auch die ganze Themenbreite der damaligen Zeitungen abgedeckt. Sogar als Sportfotograf sprang er gelegentlich ein: in unserer Region etwa 1984 bei einem Fussballmatch Olten–Grenchen oder 1985 bei einem Match Dulliken–Fulenbach. Winiger wollte nicht nur der Hauptstadt, sondern auch *«der Region eine Stimme geben»*, wie

13. September 1989: Die Biskuitfabrik Wernli in Trimbach nimmt eine neue, 160 Meter lange Produktionslinie in Betrieb. Inzwischen hat die einst modernste Biskuit-Fabrik Europas ausgedient, und die Wernli-Biskuits kommen seit 2021 aus Malters.



29. Mai 1985: Spezialisten für Sicherheitsfragen aus der Volksrepublik China besuchen das AKW Gösgen. In Europa und der Schweiz hofft man zu dieser Zeit auf ein Endlager des Atommülls in der Wüste Gobi. China nimmt 1991 den ersten Reaktor in Betrieb. Das Problem des Endlagers harrt noch der Lösung.

er 1993 seine Arbeitsdevise anlässlich seiner Fotoausstellung im Palais Besenval in Solothurn formulierte. Dass sich Winigers Arbeitsgebiet auch auf den unteren Kantonsteil erstreckte, erstaunt auf den ersten Blick, denn hier wurde neben der sozialdemokratischen «Solothurner AZ» (bis 1993) und den christlich-demokratischen «Solothurner Nachrichten» (bis 1997) vor allem das «Oltner Tagblatt» gelesen. Hintergrund dieses Ausgreifens der SZ auf das bereits stark medial umworbene Territorium war der Konzentrationsprozess in den Printmedien, der ab den 1960er-Jahren einsetzte und bis heute anhält. Dabei verschwand nicht nur die Gesinnungspresse, sondern die übrig gebliebenen bürgerlich-liberalen Blätter schlossen sich zusammen beziehungsweise sie bekämpften sich gegenseitig. Offiziell hatten sie ihre Parteibindung abgelegt (die SZ verzichtete ab 1976 auf den Untertitel «Freisinnig-demokratische Tageszeitung») und verstanden sich als Forumszeitungen.[2] Wie man dem mit der Region bestens vertrauten Fotografen begegnete, wenn er sich als Vertreter der Zeitung aus dem oberen Kantonsteil vorstellte, schildert er im nachfolgenden Beitrag gleich selber.

Winiger fotografierte in erster Linie, was der Auftrag der Redaktion vorgab. Wenn es sich nicht um Ausserordentliches handelte, folgte dieser einer jahreszeitlichen

Agenda, von der Bastiansfeier im Konzertsaal über das 1. Mai-Fest in der Reithalle zum Kunstmarkt auf der Holzbrücke. Die Anwesenheit vor Ort nutzte er jeweils auch für die Aufnahme von Stimmungsbildern, etwa der Weihnachtsbeleuchtung in der Oltner Altstadt.
WAKs Aufnahmen aus den Jahren 1980 bis 1995 werfen Schlaglichter auf wichtige Ereignisse, Veränderungen sowie gelöste und ungelöste Probleme in der Region: auf mittlerweile geschlossene Abfalldeponien, ungelöste Verkehrsprobleme, bereits wieder geschlossene Neubauten wie jene auf dem Allerheiligenberg (1980) oder der Biskuitfabrik Wernli (1989). Sie zeigen verschwundene Gebäude wie die Verbandsmolkerei (1987) und das Warenhaus Manor (1994) in Olten; zwischen 1982 und 1992 bildete er auch mehrfach das Portland-Cementwerk ab. In dieser Beziehung bilden Winigers Aufnahmen eine wertvolle Ergänzung zur Rubrik «Olten ändert sein Gesicht» in den Oltner Neujahrsblättern.
WAKs Bilder dokumentieren nicht zuletzt den markanten Einfamilienhaus-Bauboom der 1980er-Jahre im Gäu. In Neuendorf hat er 1980 nicht nur die neue, ausserordentlich grosse Mehrzweckhalle fotografiert, sondern er war ab 1981 mehrmals bei den Ausbauten des Migros-Verteilzentrums dabei.
Die Aufnahmen zeigen aber auch, was Bestand hat: mehrfach die Oltner Kabarett-Tage oder 1983 den Töfftreff in Trimbach.
Seine Aufträge führten WAK auch auf die Jurahöhen: ins Bergschulhaus auf dem Brunnersberg und mindestens einmal nach Kienberg. 1983 fotografierte er dort Frieda Gubler, die zu ihrem 100. Geburtstag Besuch von Landammann Fritz Schneider und Staatsschreiber Konrad Schwaller erhielt. Begleitet wurde der Besuch aus dem Rathaus Solothurn von Standesweibel Max Steiner. Die SZ delegierte für solche Gratulationsbesuche jeweils eigens einen Fotografen, egal wo im Kanton sie stattfanden. WAK nutzte diese Gelegenheit, um gleich noch eine Aufnahme vom Kienberger Dorfplatz mit dem Brunnen zu machen, den Paul Nünlist aus Olten geschaffen hatte.

7. Februar 1992: Eröffnung der Ausstellung «Bilder, Skulpturen, Zeichnungen und Objekte» von Urs Jäggi (l.) im Kunstmuseum Olten, mit Vernissage-Redner Gerhard Schröder und damaliger Gattin. Organisiert wurde Jäggis erste grosse Schweizer Ausstellung von Konservator Peter Killer (2. v. l.).

Neben Gratulantinnen, Stationsvorstehern, Bauernfamilien und Posthalter-Ehepaaren fotografierte Winiger natürlich auch Behördenmitglieder und andere Personen des öffentlichen Lebens: Peter André Bloch, Hans

28. November 1990: Ansprache des frisch gewählten Ständeratspräsidenten Max Affolter vor der Stadtkirche Olten

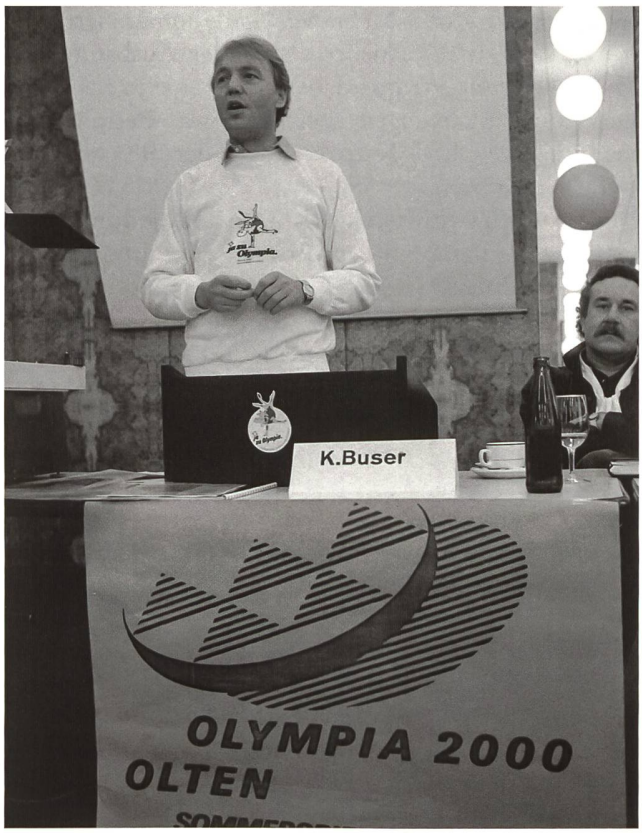
Derendinger, Cornelia Füeg, Hans und Franz Hohler, Madeleine Schüpfer und Philipp Schumacher, um nur einige wenige zu nennen. Im Idealfall lässt sich eine solche Person gleich in mehreren öffentlichen Auftritten verfolgen. Beim freisinnigen Ständerat Max Affolter (1923–1991)[3] ist dies der Fall. Zusammen mit Alfred Wyser ist Max Affolter 1983 an der Bastiansfeier abgebildet, im gleichen Jahr bei einem Anlass der FdP in Holderbank mit Christian Wanner, damals noch Nationalratskandidat. 1984 wird er von Winiger frühmorgens in Solothurn geblitzt, als er zusammen mit Regierungsrat Alfred Rötheli das Amtsgericht betritt, wo er als Verteidiger einen Freispruch für die Regierung im sogenannten «Spanienreisli-Prozess» erwirkt. 1985 ist Ständerat Affolter zusammen mit Regierungsrat Fritz Schneider Gast bei der Eröffnung des neuen Druckzentrums der Vogt-Schild AG, und 1986 nimmt er in Solothurn an einem Podium zum geplanten UNO-Beitritt der Schweiz teil. Als Präsident des kantonalen Anti-UNO-Komitees warnt er dort vor einem Beitritt und kritisiert den zu grossen Einfluss östlicher Staaten und kommunistischer Entwicklungsländer in der UNO. 1989 nimmt Affolter am Festakt für das Kantonalturnfest in Egerkingen teil. Am 8. November 1990 beglei-

21. September 1984: Die Überbauung «Im Winkel» ein Jahr vor der Eröffnung. Die Winkel-Unterführung, welche die beiden Stadtteile verbindet, beschäftigt seither die Oltner Politik.

tet Winiger den frisch gewählten Ständeratspräsidenten von Gerlafingen über Solothurn nach Olten. Auf den drei Filmen, die der Fotoreporter während dieser Feier belichtet, ist erwartungsgemäss auch die damalige Politprominenz abgebildet. Am 14. März 1991 dokumentiert Winiger schliesslich die Begräbnisfeier des unverhofft verstorbenen Ständeratspräsidenten Max Affolter in der Friedenskirche Olten.[4]

Allein für den Suchbegriff «Olten» finden sich in der Datenbank mehr als 300 Einträge. Je nach Ereignis handelt es sich dabei um ein einzelnes Negativ oder um einen ganzen Film mit 36 Aufnahmen. Darunter finden sich Festivitäten wie die SOLA, die Solothurner Jubiläums-Landwirtschaftsausstellung von 1981, Utopisches wie 1986 das Projekt «Olympia 2000», aber auch die Eröffnung des Frauen- und Mütterzentrums «Palette» im Jahr 1991. Winiger war dabei, als Olten gemäss «Leitbild '86» des Regierungsrats zum Wirtschaftspol des Kantons werden sollte. Er dokumentierte aber auch Enttäuschungen: Vor der Abstimmung über den Standort der kantonalen Ingenieurschule fotografierte er 1991 das Streitgespräch zwischen Philipp Schumacher, Stadtammann von Olten, und Kurt Zimmerli, Gemeindeamman von Oensingen. In einer Zeit zunehmender regionalpolitischer Spannungen überliess die Regierung den strategischen Standortentscheid ungeachtet ihres Bekenntnisses zu Olten dem Stimmvolk. Und dies entschied gegen den bereits bestehenden Fachhochschulstandort Olten. Erst unter dem Druck des Bundes sollte der Entscheid rückgängig gemacht werden.[5]

Dank einer sich über zwei Jahre erstreckenden Erschliessung lässt sich das Archiv von Alois Winiger nun im Staatsarchiv für historische Recherchen benutzen. Als Findmittel dienen die elektronische Datenbank und die digitalisierten Filmtaschen. Diese ermöglichen eine starke Vergrösserung der Digitalpositive am Bildschirm und somit die Auswahl des gesuchten Bildes. Da Winigers Aufnahmen meist als unmittelbare Aufträge der Zeitung entstanden sind – er hat, wie erwähnt, dabei auch ungebundene Aufnahmen gemacht –, lassen sich seine Fotografien leicht mit den entsprechenden Artikeln in der SZ abgleichen. Diese sind allerdings noch nicht online greifbar. Hingegen ist dies für bedeutende Anlässe beim online-Archiv der NZZ der Fall, wo der aus Wangen bei Olten stammende Jörg Kiefer (1944–2010) ab 1985 als Solothurner Korrespondent für die NZZ schrieb.[6] Mit ihrer Ausrichtung auf den ganzen Kanton bilden Winigers Aufnahmen eine wichtige Ergänzung zu den noch nicht oder erst teilweise erschlossenen Fotosammlungen seiner Oltner Kollegen.



7. November 1986: Karl «Charly» Buser und Max «Massimo» Hauswirth bei der Präsentation der Oltner Olympia-Kandidatur

1 Anlässlich der Archivierung ist ein Buch erschienen: Der Kanton Solothurn im Bild 1980–1995. Unterwegs mit Fotoreporter Alois Winiger. Hg. André Schluchter. Zürich 2021.

2 Vgl. Geschichte des Kantons Solothurn, Bd. 5.2, Solothurn 2018, S. 231–237.

3 https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003033/2001-03-13/

4 Zum «Spanienreisli» und zur UNO-Abstimmung vgl. Der Kanton Solothurn im Bild, S. 114 und 127.

5 Vgl. Geschichte des Kantons Solothurn, Bd. 5.1, S. 483.

6 https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg_Kiefer. Kiefer war vor seinem Wechsel zur NZZ Redaktor bei der SZ.